

für die Koleopterologie viel gewonnen, mehr als durch Massen von Neubeschreibungen. Was solche minutiöse Arbeit auch für die Systematik zeitigt, sieht man aus den Bildern über die Variabilität der einzelnen Teile, der 10 abweichenden Epistombildungen von *Dendroctonus valens*, der 12 verschiedenen Augenformen des Tieres, der 3 Schienenvariationen von *D. terebrans* usw. Der Artenbeschreiber lernt hier, was er sehen und was er nicht sehen soll. Manche Einzelheiten vom Bau der Imago und Larve werden auch für den nicht Scolytidologen von Wert sein. Nach der Beschreibung der äußeren und inneren Struktur behandelt Hopkins tabellarisch-synoptisch die Imagines, deren sexuelle Unterschiede, die Larven, die Puppen und die Frage der bekannten Arten und schließlich deren Verbreitung und geht dann zur speziellen Durchsprechung über, die in systematischer als bionomischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig läßt. Den Schluß bildet eine bibliographische Zusammenstellung.

Die amerikanischen Oecophoriden hat August Busck (Proc. U. S. Nation. Museum XXXV, p. 187—207) einer Revision unterzogen. Er kennt 121 Arten. Von den in Dyars Liste angeführten 13 Gattungen wird *Chambersia* Riley aus der Familie ausgeschieden, dagegen 3 andere, darunter *Endrosia* Hübn. (die *Walsingham* und *Rebel* zu den Blastobasiden stellt), hinzugerechnet, 1 Genus wird rehabilitiert, 1 europäisches als in Californien gefunden vermerkt, und 4 neue werden errichtet, u. a. *Decantha* für *Borkhauseni* Zeller, die auch in Europa vorkommt, so daß Busck 21 Gattungen unterscheidet, von denen 9 Kosmopoliten sind, 2 für Nordamerika und Europa gemeinsam, 9 rein amerikanisch sind. Die Larven nähren sich von Laub und faulem Holze, wenige sind Kulturschädlinge. *Euclemensia* Bassettella Clemens und *Schwarzella* Busck leben parasitisch an Kerms.

Eine weitere (l. c. p. 209—275) veröffentliche Revision gilt der Nektidungattung *Phaeocyma* Hübn., zu der die Genera *Homoptera* Guéneé, *Ypsia* Guéneé, und *Zale* Hbn. als Synonym, letztgenannte aber mit subgenerischem Werte, eingezogen werden.

Neue Literatur.

Im Verlage der J. B. Lippincott Co., Philadelphia und London hat Dr. John B. Smith ein Werk: „Our Insect Friends and Enemies, the Relation of Insects to Man, to other Animals, to one another and to Plants, with a Chapter on the War against Insects“ veröffentlicht.

Ein genaues Verzeichnis über alles, was seit dem Jahre 1900 über die Systematik, die Lebensweise und die geographische Verbreitung der Orthopteren gedruckt worden ist, hat A. N. Caudell (U. S. National Museum, Washington DC.) unter der Feder.

Arbeitern über Dipterologie wird ein illustriertes „Glossary of (Chaetotaxy and Anatomical Terms used in describing Diptera“ recht willkommen sein, das W. R. Walton (Ent. News XX, p. 307—319) publiziert.

Gelegentlich des Kampfes gegen den Baumwollrüßler (*Anthonomus grandis*) hat W. Dwight Pierce zahlreiche verwandte *Cureulioniden* gesammelt und bei ihrem Brutgeschäft belauscht. Er veröffentlicht vorläufig (Proc. U. S. National Museum XXXIV, p. 173/181) die Beschreibungen der neuen Gattungen und Arten. — *William Schaus* (l. c. p. 65/6) gibt 3 neue *Saturniden* (*Ormisodes* aus Brasilien, 1 solche von Costa Rica und 1 *Heliconia* von Brasilien) bekannt. Die letztere Art hat Kaufmann Julius P. F. Arp, Rio de Janeiro (caixa do correio 374) entdeckt. *William Warren* hat südamerikaner Geometriden des Nationalmuseums untersucht und darunter manches Neue gefunden (l. c. p. 91—110). Der von ihm neugeschaffene Ennomimorpha *Nereis* ist von Cuvier bereits als eine Würmgattung vergeben, dürfte also zu ändern sein. — Aus seiner Sammlung hat *William Dunham Kearfott* (l. c. XXXV, p. 367—393) die interessantesten Neuheiten in nordamerikanischen *Crambiden* beschrieben. Ebendasselbe (p. 395—398) diagnostiziert *James A. Rehn* zwei neue Heupfeuder aus St. Thomas und Peru. — *Harrison G. Dyar* und *Frederick Knab* sind wir nicht gewohnt unter den dipterologischen Schriftstellern zu finden, sie beschreiben aber jetzt gemeinschaftlich (l. c. p. 53—70) tropisch amerikanische Moskiten.

Ein „Beitrag zur Fauna von Alt-Serbien und Macedonien“ liegt uns als Abdruck aus „Prosvet.

Glasknik“ (19 pp. Belgrad 1907 [Serbisch]) vor. In dieser Arbeit, welche das serbische Landesmuseum herausgab, sind unter anderem Verzeichnisse von Coleopteren und Hemipteren (von Sch. Deschardewitsch) und von Spinnern (D. Stojtsehwitsch) enthalten. Es werden 251 Coleopteren-Formen aufgezählt, von welchen *Lydas trineculatus* Fie durch eine neue Varietät repräsentiert ist. Der bis jetzt nur aus den Balkan-Gebirgen bekannte *Otiorrhynchus Lazarevici* Csiki wird von Tetovo, Skopje, angeführt. Von Hemipteren-Formen werden 69 und von Spinnern 97 genannt.

Dr. Friedrich Knauer veröffentlicht (Verlag J. P. Bachem, Köln) ein Werk: Tierwanderungen und ihre Ursachen.

Das 2. Heft des VIII. Bandes der *Broteria* (Revista de Ciencias Naturales do Collegio de San Fiel) bringt diesmal nur Entomologisches. Prof. Mario Bezzi bespricht die von Pater Berard gesammelten (p. 37—65) syrischen und ägyptischen Fliegen, und beschreibet dabei neue Arten. *C. Mendes* hat eine neue Art der Mottengattung *Mendesia* zwischen den Epidermisschichten von *Cistus ladaniifera* L. in Portugal gefunden, die er bekannt gibt (p. 65/7). Er benennt dann weiter (p. 67—73) zwei Geometriden-aberrationen (*Gnophos mucidiaria* v. *Lusitana*, *Hemerophila iapygiaria* v. *Fidenciana*) und verbreitet sich über die Variabilität von *Enconista minoraria* Dup., *Hemerophila abruptaria* Thunb., *Schidosema ericetaria*, von denen er Variabilitätsreihen abbildet. Schließlich gibt er (p. 74/6) eine Liste im Minihöhepunkt gefangener Falter. Recht gut gelungene photographische Tafeln erläutern die Aufsätze.

Je mehr von den Forschungsergebnissen der Entomologie der Allgemeinheit zugänglich gemacht wird, desto mehr Freunde werden der Insektenkunde gewonnen, desto mehr aber auch das Verständnis für sie wächst, das bis heute selbst in den „gebildeten“ Kreisen recht gering ist. Zunächst können wir ja — laufend auf eigener Erfahrung — noch den Satz unterschreiben, mit dem jüngst Dr. Neresheimer sein Büchlein über den „Tierkörper“ einleitete: „Im allgemeinen ist die Meinung eines weiteren Publikums von der Tätigkeit des Naturforschers nicht sehr verschieden von der der Fliegenden Blätter“. — Um so dankenswerter ist es, wenn anerkannte Fachgelehrte in exponierter Stellung, die eine Verkenntung nicht zuläßt, zur Feder greifen, um in populären Werken entomologisches Wissen zu verbreiten. Einen solchen Fall bietet uns Meyers Großes Konversationslexikon, 6. Aufl., Band 21: Hier behandelt Prof. Dr. Max Standfuß: „Die Umgestaltung der Schmetterlinge durch Temperaturexperimente“ auf 5 Seiten Text und 2 farbige Tafeln.

Eine nicht uninteressante Arbeit über die Schmetterlinge der Insel Elba hat Roger Verity (Boll. Soc. Ent. Ital. 1908) veröffentlicht. Während seines im Juli 1908 erfolgten Besuches hat Verf. 42 Arten gefangen, darunter: *Gonopteryx Cleopatra*, *Charaxes jasius*, *Dryas Pandora*, *Hipparchia Neomyris*, *Ceponomyia Corinna*, *Bithys queucus*, *Lampides Boetius*, *Raywardia Teleaans* und *Gegenes Nostrodamus*. Gemein war *Thymelicus Aetaeon*.

„Am Morgen einer neuen Zeit“ glaubt K. Neupert zu stehen, der unter diesem Titel in einer der heutzutage den Büchermarkt überflutenden Werken (Verlag Hoffe & Kaiser, Dornbirn, Preis 1 Mk) seine Weltanschauung (als Mechanismus) darlegt. Er stellt — den Kosmos als lebendes Etwas dar, dessen eine der Zellen die Erde ist, und deren Zelleninhalt das ganze uns bekannte Weltall vorstellt. Diese Zelle Erde ist unbewegt, dennoch erscheint uns der Gestirnmühl infolge nachweislich optischer Täuschungen so, wie nach den kopernikanischen Grundregeln. „Wir anerkannt, daß das All ein lebender Organismus ist, so erkennen wir, wozu wir arbeiten, berechnen die Konsequenzen und erlangen eine wissenschaftliche Gottesanschauung, eine höhere neue Denkrichtung“ . . .

„Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen“ betitelt sich ein vom Oberzechenlehrer Wilh. Heinrichsdorff verfaßtes „Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen“, dessen I. Teil uns vom Verlage W. Bertelsmann-Bielefeld zugesandt wurde. Das ganze Werk besteht aus 3 Teilen; der I. Teil umfaßt 50 Seiten Text, eine große Zahl Textabbildungen und 31 Volltafeln in Großquart und kostet 4 Mk. Verfasser, ein erfahrener Fachmann, der sein Tun mit sichtlicher Begeisterung auffaßt, ohne aber den Boden der Wirklichkeit zu verlassen, bezweckt mit seiner Arbeit, „vor der oberflächlichen Auffassung der neuen Methode zu warnen, die zurzeit in Lehrkreisen heiler vielfach besteht“. „Der Künstler hat die Aufgabe, nicht Künstler, sondern feinfühligere und schone Menschen zu schaffen.“ „Durch ein Typenzeichen aber erzieht man nicht zu feinem Empfinden, sondern zu mechanischem, gedankenlosom Selbstempfinden.“ „Wir wollen darum einmal ernstlich versuchen, aus dem „Gedienniszeichen“ ein „Beobachtungszeichen“ zu machen“, denn „das Zeichen muß ein geistbildendes Unterrichtsfaß werden, wenn es seinen Platz im Unterrichtsplane der Volksschulen ehrenvoll behaupten soll.“ — Wer, wie der Entomologe, das Zeichen fast tagtäglich braucht und namentlich wie die Sünden der alten Lehrmethode am eigenen Leibe erfahren hat und büßen muß, kann sich über die Auffassung Heinrichsdorffs und über seine Bestrebungen, einer neuen falschen Lehrweise entgegenzutreten, nur freuen und wird das solid und reich ausgestattete und deshalb sehr preiswerte

Buch gern an jeden Lehrer und Schulleiter empfehlen. Für uns kommt aber noch hinzu, daß unsere ganze Arbeit als Insektenforscher auf bewußtem Sehen, Empfinden und Darstellen beruht; um so mehr ist uns der Standpunkt des Verfassers sympathisch.

Kurze Mitteilungen zur Geschichte der Insektenkunde.

Das ständige Komitee für den 1. Internationalen Entomologen-Kongreß in Brüssel hat folgendes Programm festgesetzt: Am 31. Juli 1910 soll abends ein nicht offizieller Empfang stattfinden. Von Montag bis Freitag werden vormittags Hauptversammlungen, nachmittags Sektions-sitzungen abgehalten; für die Hauptversammlungen sind je 1—2 längere Vorträge in französischer, englischer und deutscher Sprache gedacht, zu denen namhafte Entomologen durch das „Exekutiv-Komitee“ aufgefordert werden sollen. Diskussionen sind nur in den Sektionen gestattet. Sonabend wird ein Ausflug in die Ardennen unternommen. — Für Deutschland hat Kustos Sigmund Schenking die Leitung des Landesschusses übernommen.

Fr. Ebdorff, Naturalist in Nachtschewan am Don (21. Linie, Haus Nr. 12) sammelt bis Ende August in der Krin.

Dr. G. Kränzlin, 3. Botaniker des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts Anani (Deutsch-Ostafrika), hat im Juni und Juli die Baumwollpflanzen der Bezirke Morogoro, Mohoro, Kilwa, Lindi und Saadani zum Studium der Schädlinge bereit.

Dr. Max Ohnefalsch-Richter wird in diesem Jahre noch eine neue Forschungsreise nach Cypern und Kreta unternehmen. Einige Herren aus Frankfurt a. M. haben ansehnliche Beiträge für diese Forschungsreise gezeichnet; die Resultate der Expedition sollen den Frankfurter Museen überwiesen werden.

Mit Unterstützung der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig wird Prof. Dr. Karl Escherich im kommenden Winter neue Studien über das Leben der Termiten in Ceylon vornehmen.

Aus London wird berichtet: In der Naturhistorischen Abteilung des Britischen Museums ist eine eigenartige Darwin-Ausstellung eröffnet worden zur Feier des Jubiläumsjahres des großen Naturforschers, indem zugleich 50 Jahre seit der Veröffentlichung des „Ursprungs der Arten“ verflossen sind. Das Programm der Ausstellung war, Darwins Beweisführung durch die Zusammenstellung der Arten, auf die er sich zunächst in seinen Schriften bezogen hat, und nach Möglichkeit auch des Materials, mit dem er selbst gearbeitet hat, zu illustrieren. Neben diesen Vertretern der verschiedensten Tierarten enthält die Ausstellung Photographien von Darwin, wertvolle persönliche Reliquien, Veröffentlichungen über sein Werk in den verschiedensten Sprachen, seine eigenen Notizbücher, sowie sein Mikroskop, das er auf seiner großen Reise mit dem „Beagle“ benutzte, daneben auch das Einladungsschreiben zu der großen Fahrt von Professor Henslaw und den energischen Protest von Darwins Vater, der von dem „unnützen Unternehmen“ absolut nichts wissen wollte.

Die Kgl. Schwedische Akademie der Wissenschaften feiert das Andenken Linnés anläßlich der 200 jährigen Wiederkehr seines Geburtstages durch Herausgabe eines Bandes: Carl von Linnés Bedeutung als Naturforscher und Arzt. (Jena, Gust. Fischer, 1900, Preis 20 Mk.). In diesem Band behandelt eine Anzahl Fachleute des bahnbrechenden Gelehrten Wirken, darunter C. H. Aurivillius Carl von Linné als Entomologe. (Einzeln käuflich zu 1,80 Mk.). Und dies entspricht nicht nur einer väterländischen Dankeschuld, sondern gegenüber den mancherlei Bestrebungen „moderner“ Schriftsteller, die da meinen, ihr eigenes Ansehen

zu vergrößern, wenn sie andere, „überwundene“ verkleinern, auch einem zeitgemäßen Bedürfnisse. „Zum rechten Verständnis der Bedeutung Linnés für die Entwicklung der entomologischen Wissenschaft bedarf es einer eingehenderen Kenntnis der Stellung, die die Entomologie vor seiner Zeit einnahm.“ An solcher Kenntnis aber fehlt es wohl allgemeiner, und sie vermittelt denn Aurivillius durch eine kurze und doch völlig orientierende geschichtliche Skizze. Er zeigt uns die Versuche des Aristoteles, Aldrovandi, Gesner, Moulet Dale, Goedaert, Swammerdam und Ray, sich in der Tier- und in der Insektenwelt zurechtzufinden, wir sehen, wie erst langsam Anfangs des 17. Jahrhunderts der Glaube an die Urzeugung (generatio aequiva) wankend ward und damit freie Bahn für die richtige Auffassung von Larve und Puppe entstand, und wie Anfangs des 18. Jahrhunderts das erste eigentliche System der Insekten (Ray!) bekannt ward, wie allmählich, nachdem selbst vermögende Privatleute anfangen, Sammlungen anzulegen und von allen Ländern der Erde in die Naturhistorischen Kabinette Material einströmte, die Verhältnisse anfangen, unerträglich zu werden. Noch verstand man nicht, die Insekten so zu beschreiben, daß sie nach den Beschreibungen zu deuten waren; es fehlte eine klare Auffassung des Gattungsbegriffes. Hier war es Linné, der Ordnung in das Ganze brachte. Zunächst trennte der damals 28 jährige alle die fremden Bestandteile von den Insekten ab (Seeperdchen, Seesterne, Würmer), die man damals noch dazu rechnete und schuf den Begriff „Arthropoden“. Dann baute er nach und nach mit Hilfe seiner Binomenklatur (1754) das System aus und er gab uns nicht nur ein klar und logisch durchgeführtes, sondern auch ein natürliches System, an dem spätere Forscher nur weitergebaut haben. Schließlich beschrieb er erstmalig (1746) Insektenarten wissenschaftlich und schuf eine feste Terminologie. In der 10. Auflage seines Systema Naturae, die heute allgemein als Ausgangspunkt für die Nomenklatur angenommen ward, beschrieb Linné bereits 2102 Arten Gliedertiere. So sieht man in Aurivillius' Beleuchtung auch in Linné ein Produkt seiner Zeit, er rief die Systematik ins Leben, für die sich damals erst ein Bedürfnis fühlbar zu machen anfang. Aber man würde Linné unterschätzen, wenn man in ihm den reinen Schematiker erblicken wollte, obwohl neben seiner sonstigen umfangreichen Tätigkeit, — niemand bringt mehr fertig, als die ihm zur Verfügung stehende Zeit zuläßt — schon seine Arbeit als Systematiker ihm die Unsterblichkeit gesichert hätte. Wir finden in seinen Arbeiten neben morphologischen Notizen (Deutung der Antennen, der Palpen und selbst der Halteren) genügend Sätze, in denen er volles Verständnis für die Bahnen zeigt, in denen die Jetztzeit wandelt. Wenn er selbst den Entwicklungsstufen der Insekten, soweit ihm möglich, Beachtung schenkt, wenn er darauf hinweist, welch reiches Arbeitsfeld sich künftigen Forschern in der Klarstellung der Entwicklung der exotischen Inseln erschließen werde, wenn er wiederholt die Stellung betont, die den Insekten in der Erhaltung des Gleichgewichtes in der Natur zukommt, wenn er 1752 in einem systematisch geordneten Verzeichnis von etwa 150 Pflanzen für jede Pflanze die Insekten anführte, die auf deren Kosten leben und überhaupt der Nährpflanzen überall Erwähnung tut, so daß er bereits monophage und polyphage Insekten zu unterscheiden wußte, wenn er die Bedeutung von Stacheln, Dornen, Giften usw. der Pflanzen als Schutzmittel erkannte, sich über die Zoociden und die solche hervorbringenden Arten klar war, wenn er bereits die schädlichen Insekten nach ihrem Wirkungskreise verteilte, wie wir sie heute noch in jedem praktischen Handbuche der ökonomischen Entomologie angeordnet finden, wenn wir ihn der Entwicklung der Rottentierbremse in Lappland (1739) nachgehen sehen und der von Oecinus frit L. der Frühlingsfliege, wenn wir lesen, daß man „Insekten mit Lasekten ausrotten“ kann, indem man die Coccinellen pflegt („jedes Insekt hat meistens seinen Löwen, der es verfolgt und ausrottet“), wenn ihm die Verschleppung von Kulturschädlingen mit Sämereien usw.